



Zum 40-jährigen Bestehen der Weiberkerb legten sich die Tanzmädchen der Hayner Weiber vor dem Obertor besonders ins Zeug. Nach Einbruch der Dunkelheit geht es auf dem Festplatz rund – ob die Kerbborsche noch fahrtauglich sind? ■ Fotos: Sauda

Haaner in Hochstimmung

Von Cora Werwitzke

Tausende Besucher schlendern über die Pfingstkerb und genießen den Ausnahmezustand rund um die Burg. Allein der Regen und ein Zwischenfall im Festzelt verhaseln die Bilanz.

DREIEICHENHAIN ■ Ein bisschen windschief stehen die Kerbbäumchen links und rechts der Fahrgasse. Passanten umkurven Pfützen, den Schirm im Anschlag. Allerorts wischen Helfer die Biergarnituren trocken. Der Frühschoppen-Montag der 295. Haaner Pfingstkerb beginnt mit einem Abzieher in der einen und einer Tasse Kaffee in der anderen Hand.

An der Hayner Reitschul' angekommen, schallen die Melodien des Blorchester Dreieich vom Burggarten herüber. Regenpause – rund drei Dutzend Zuhörer lüften ihre Kapuzen, ein paar gönnen sich ein Bierchen und eine Bratwurst. Die Musikertruppe von SV und TV Dreieichenhain verbreitet mit Chers „Shoop Shoop Song“ gute Laune. Dank einer Leihgabe der Feuerwehr sitzt das Orchester im Trockenen. „Der Pavillon ist heute ein Segen“, sagt Markus Knöchel. Seine Kollegen und er sind den vierten Tag in Folge im Einsatz. „Die Moral der Gruppe ist bestens“, versichert der Vorsitzende. „Wir haben uns dieser Tage zweimal um 8 Uhr morgens getroffen.“ Unter anderem für den Morgensegen – „Ausfälle gab's keine“, meldet er augenzwinkernd. Die Wetteraussichten nimmt er mit weniger Humor: „Die Kerb ist für viele Vereine die Haupteinnahmequelle im Jahr. Da ist es natürlich heftig, wenn die Besucher fern bleiben.“

Zum Glück sorgten bereits der Freitag und Samstag und tagsüber auch der Sonntag für volle Heckenwirtschaften. Wer nachmittags noch

durch die Gassen schlenderte, musste gegen Abend mit langsamerer „Fließgeschwindigkeit“ rechnen: In gewohn-

op Fotogalerie
www.op-online.de

ter Manier schoben sich die Besucherströme durch die Innenstadt. Immer mittendrin, die stets im Kollektiv auftretenden Kerbborsche: morgens mehr oder weniger fit beim Bäumchen-Verkauf, mittags mit Sonnenbrille vorm Hausmann-Stand und abends un-

den Stimmungsmachern im Festzelt. Einen wonnevollen Samstagabend krönte einmal mehr das Brillant-Feuerwerk

vor der malerischen Burgkulisse. Zu einem Höhepunkt – allen voran der alteingesessenen Haaner – avancierte auch die 40. Weiberkerb der Hayner Weiber am Obertor. Abseits vom Halli-Galli des Festplatzes bewirteten die mehr als 50 engagierten Frauen ihre Gäste mit Charme und hausgemachten Spezialitäten. Freilich durfte zum Jubiläumsfest auch eine Darbietung der Tanzmädchen nicht fehlen.

Gewürdigt wurde das Engagement der Hayner Weiber denn

emotionalen Moment, als eine der Frauen anmerkte, dass es nicht nur das soziale Engagement ist, das die Mitglieder verbindet, sondern „das gemeinsame Älterwerden“. Nunmehr 43 Jahre nach der Gründung der Hayner Weiber ist die Zukunft ein Stück weit offen, denn das Durchschnittsalter der engagierten Damen ist über die Jahrzehnte natürlich mitgewachsen.

Keine Kerb ohne Feierei bis in die Puppen – während sich tausende Besucher unter anderem im Festzelt und bei der Rocknacht in der TVD-Heckenwirtschaft amüsieren, kippte am Freitag in mindestens einem Fall die durch Alkohol angeheizte Stimmung: Zwei Kontrahenten gingen im Festzelt mit Gläsern aufeinander los. Die Polizei berichtet, dass dabei ausgerechnet ein Unbeteiligter schwer verletzt wurde (siehe Kasten). Festzelt-Betreiber Eddi Hausmann spricht davon, dass sich die Besucherstruktur der Kerb verändert habe: „Freitag und Samstag haben wir immer mehr junge Leute da.“ Das Sicherheitsaufgebot sei immens und arbeite auf Hochtouren.

Immerhin: Am Sonntagabend war das Festzelt Garant für trockene Füße. Im Burggraben konnte die Schicht der TVD-Heckenwirtschaft dagegen nach Worten von Seong-Un Yoon quasi eine Privatparty feiern. Ziemlich ins Wasser fiel auch die Penny Lane Oldie Disco Night



auch im traditionellen Kerbgottesdienst am Sonntagmorgen in der Burgkirche. Pfarrer Johannes Merkel sprach von einem